

3.2 Datenzentrum Zusammenhalt (DZZ)

Ein wesentliches Ziel des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist der Aufbau einer eigenen Dateninfrastruktur zur Erforschung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Dazu wird ein *Datenzentrum Zusammenhalt* (DZZ) eingerichtet, das zentrale Services und Aufgaben der Datenerhebung, des Monitorings gesellschaftlichen Zusammenhalts und des Datenmanagements für das gesamte Institut übernimmt und zugleich im Sinne eines Daten-portals die Sammlung, Weitergabe und Nutzung von Forschungsdaten zum gesellschaftlichen Zusammenhalt für die wissenschaftliche Gemeinschaft gewährleistet. Das Datenzentrum übernimmt damit sowohl unterstützende und ermöglichende Funktionen für das Forschungs- und Transferprogramm des FGZ als auch eine integrative und strukturierende Funktion der Vernetzung der Teilprojekte und der Entwicklung gemeinsamer konzeptioneller Bezugsrahmen und empirischer Operationalisierungen und Indikatoren.

Das DZZ ist in Bremen angesiedelt und wird operativ von einer Lenkungsgruppe (Ausschuss Daten) betrieben, die sich aus einem Expert*innenkreis aus verschiedenen Standorten des FGZ zusammensetzt. Das DZZ erstattet dem Institutsrat regelmäßig Bericht über seine Arbeit.

Die Aufgaben des DZZ gliedern sich in drei größere Bereiche, die im Folgenden knapp vorgestellt werden. Eine ausführlichere Darstellung der stärker technischen Details der geplanten Erhebungen findet sich in Appendix I (*Kapitel 8.3*).

1. Datenerhebungsstrategie
2. Monitoring gesellschaftlichen Zusammenhalts
3. Datenmanagement und Datenportal

3.2.1 Datenerhebungsstrategie

Die Datenerhebungsstrategie des FGZ ist, analog zur Forschungsstrategie, durch eine Kombination aus dezentralen standardisierten und nicht-standardisierten Datenerhebungen in Einzelprojekten, kooperativ organisierten standardisierten und nicht-standardisierten Erhebungen mehrerer Standorte (Regionalpanel, qualitatives Haushaltspanel) und einer zentralen Erhebung gekennzeichnet. Im Datenzentrum werden die verschiedenen Erhebungen koordiniert und im Sinne einer gemeinsamen Dateninfrastruktur integriert.

Zusammenhaltspanel

Einen besonderen Stellenwert nimmt die vom DZZ verantwortete zentrale Längsschnittstudie *Zusammenhaltspanel* ein. Die Notwendigkeit für eine FGZ-eigene zentrale Datenerhebung ergibt sich inhaltlich aus neuen Entwicklungen der gesellschaftlichen Ungleichheit und Spaltung zwischen Gruppen mit unterschiedlichen Vorstellungen zum gesellschaftlichen Zusammenhalt, wie sie etwa in den jüngeren Debatten um Kosmopolitismus und Rechtspopulismus hervorgehoben wurden. Bislang existiert für Deutschland keine Studie, die sozioökonomische Lebenslagen *gemeinsam* mit Einstellungen, Werten und Praktiken *im Längsschnitt* erfasst. Nur so werden jedoch Zusammenhänge zwischen Veränderungen von Statuslagen einerseits, Einstellungen, Werten und Praktiken des gesellschaftlichen Zusammenhalts andererseits analysierbar (JEN_F_01, LEI_F_06, LEI_F_07, LEI_F_08). Aktuelle Kontroversen um die Erklärung rechtspopulistischer Orientierungen aus einerseits sozioökonomischen, andererseits kulturellen Faktoren leiden etwa daran, dass entweder keine Längsschnittdaten vorliegen, um etwa Statusveränderungen wie Auf- oder Abstiege berücksichtigen zu können, oder dass die Einstellungen, die zur Wahl rechtspopulistischer Parteien führen, nicht umfassend genug und nicht wiederholt erfasst wurden. Diese Lücke soll gezielt mit dem Zusammenhaltspanel geschlossen werden. Nur im *Längsschnitt* lassen sich Fragen der Genese und Veränderung von Einstellungen und Werten gezielt und in kausaler Perspektive untersuchen (FRA_F_05). Nur im Rahmen eines *Haushaltspanels*, in dem alle erwachsenen befragungsbereiten Haushaltsmitglieder individuell befragt werden, lassen sich Einflüsse etwa der familialen Sozialisation (BIE_F_03) oder geschlechtsspezifische Einstellungsdivergenzen und -konflikte (FRA_F_02) im Haushaltskontext untersuchen. Inwiefern werden Einstellungen zu Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts (oder Wahrnehmungen von Ungleichheit und Demokratie, politische Einstellungen, Diskriminierungserfahrungen) von allen Haushaltsangehörigen geteilt? Oder inwiefern finden wir systematische und stabile Differenzen zwischen Partnern, Geschlechtern,

Eltern und Kindern? Solche Varianzen wie auch zeitliche Veränderungsprozesse im Haushalt (wie Diffusionen, Ansteckungen) sind gerade für Erklärungsversuche hoch gewinnbringend.

Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts betreffen aber keineswegs nur Einstellungen und Werte, sondern vor allem auch Praktiken und soziale Interaktionen. Dazu sollen innovative Erhebungsinstrumente entwickelt werden, die es erlauben, *soziale Praktiken* im Hinblick auf ihre Beiträge für und Auswirkungen auf gesellschaftlichen Zusammenhalt zu erfassen. Diese können sowohl intentional (zum Beispiel ehrenamtliches Engagement, nachbarschaftliche Interaktionen) als auch nicht-intentional sein, etwa über Effekte der sozialen Distanzierung oder Statuskonkurrenzen. Existierende Panelstudien erlauben zwar Statusveränderungen (soziale Auf- oder Abstiege im Lebensverlauf) zu identifizieren. Wir wissen dabei aber nicht, welche Statusziele die Befragten subjektiv verfolgt haben, also inwiefern beobachtbare soziale Aufstiege auf entsprechenden Aspirationen beruhen oder lediglich das Produkt von Zufällen oder glücklichen Gelegenheiten sind, oder inwiefern Einkommensverluste auch auf bewusste Arbeitszeitreduktionen, etwa um mehr Zeit mit der Familie zu verbringen, zurückgeführt werden können. Ebenso wissen wir nicht, welche Statusaspirationen alle diejenigen verfolgen, deren objektiv beobachtbarer Status stabil bleibt. Im Zusammenhaltspanel sollen daher Handlungsziele, Aspirationen und Zukunftspläne prospektiv erfragt und Bewertungen von eingetretenen Veränderungen retrospektiv erhoben werden, um beobachtbare Verläufe besser mit den subjektiven Handlungszielen der Betroffenen verknüpfen und damit Rückschlüsse auf die statusbezogenen sozialen Strategien und Praktiken ziehen zu können. Das Zusammenhaltspanel will damit auch surveymethodologisch neue Wege gehen, um soziale Praktiken, aber auch Netzwerke und Interaktionen zwischen Bevölkerungsgruppen (etwa mittels Vignettendesigns) zu erfassen (BRE_F_01, BRE_F_03, HAM_F_01).

Das Zusammenhaltspanel stellt damit eine Datenbasis bereit für systematische Analysen zum Zusammenhang zwischen sozio-ökonomischen Lebenslagen, der individuellen Lebensführung, den gruppen- und gesellschaftsbezogenen Einstellungen und Werten der Bevölkerung und ihren politischen Orientierungen und Verhaltensweisen. Damit sollen Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts auf den Ebenen von Individuen, Gruppen und Netzwerken erfasst und durch strukturelle Lageparameter und kulturelle Dispositionen erklärt werden. Das Zusammenhaltspanel eröffnet damit auch die Möglichkeit, neue Erhebungskonzepte für die Analyse und das Monitoring gesellschaftlichen Zusammenhalts zu entwickeln und einzusetzen (siehe 8.3). Es bietet zugleich allen Forscher*innen des FGZ die Möglichkeit, eigene Forschungsfragen einzuspeisen und – da dieselben Personen und Haushalte wiederholt befragt werden – in Beziehung zu zentralen Erhebungskonzepten oder Forschungsfragen anderer Teilprojekte zu setzen. Ebenso lassen sich Befragte des Zusammenhaltspanels (bei informierter Bereitschaft) gezielt anhand ihrer Lagemerkmale und/oder Einstellungen für qualitative Interviews, Experimente, Transfermaßnahmen oder andere Erhebungsformen durch Einzelprojekte rekrutieren.

Weitere Datenerhebungen: Regionalpanel, Qualipanel, (Social) Media Observatory

Das für die deutsche Wohnbevölkerung repräsentative Zusammenhaltspanel wird gezielt verknüpft mit weiteren FGZ-eigenen Datenerhebungen. Eine als wiederholte Querschnittsbefragung angelegte *Regionalstudie* in ausgewählten Kommunen (als Kooperation der Standorte Halle, Hannover, Göttingen und Bielefeld) ergänzt das flächendeckende Zusammenhaltspanel um eine gezielt regionale Perspektive und ermöglicht das Zusammenspiel zwischen Haushalten und lokalen Kontexten zu untersuchen sowie tiefschärfere regionale Vergleiche gesellschaftlichen Zusammenhalts. Mit einem eng an das Zusammenhaltspanel angebundenen *qualitativen*

Haushaltspanel (Kooperation Göttingen und Bremen, BRE_F_02/GÖT_F_01) können Erfahrungen und Praktiken gesellschaftlichen Zusammenhalts in ihren Tiefenstrukturen untersucht und mit den Ergebnissen der standardisierten Panelbefragung im Sinne einer Methodentriangulation kreuzvalidiert und zur Weiterentwicklung von Erhebungsinstrumenten genutzt werden.

Die Verknüpfung dieser sowie der vielfältigen dezentralen Erhebungen geschieht auf zweierlei Weise: Zum einen werden gemeinsame Konzepte, Indikatoren und abhängige Variablen gesellschaftlichen Zusammenhalts entwickelt, die in allen Erhebungen eingesetzt werden können. Zum anderen werden teilweise dieselben Haushalte und Personen mit verschiedenen Methoden befragt, so dass sich Möglichkeiten der Methodentriangulation ergeben.

Neben Individual-, Haushalts- und Regionaldaten werden im FGZ auch *Mediendaten* erhoben und systematisch in die Analyse und das Monitoring gesellschaftlichen Zusammenhalts einbezogen. Hierzu wird unter Hamburger Leitung ein *(Social) Media Observatory* am Datenzentrum eingerichtet, das medienbasierte Inhalte und Aktivitäten erfasst. Sowohl publizistische Angebote als auch Social-Media-Aktivitäten mit Bezug zum gesellschaftlichen Zusammenhalt werden dadurch für die wissenschaftliche Analyse im FGZ erschlossen.

Über die im Datenzentrum koordinierte Verknüpfung der zentralen Panelstudie mit den kooperativen und dezentralen Erhebungen entwickelt das FGZ eine umfassende Dateninfrastruktur zur Erforschung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und stellt diese – unter Wahrung der Datenschutzbeschränkungen – der *scientific community* zur Verfügung (vgl. auch *Kapitel 8.3* für weitere Details der geplanten Erhebungen). Die für Deutschland zu erhebenden Daten sollen zugleich mit internationalen Sekundärdaten (wie etwa *European Social Survey*, *World Value Survey* und *International Social Survey Program*) abgestimmt werden, um internationale Vergleiche zu ermöglichen. Angestrebt werden engere Kooperationen, die auch das Einspeisen von im FGZ entwickelten Erhebungsinstrumenten in internationale Studien ermöglichen. Vorgehen ist eine Bewerbung für ein „rotating module“ im *European Social Survey*.

3.2.2 Monitoring gesellschaftlichen Zusammenhalts

Ein zentrales Ziel des FGZ ist es, auf Basis der in den Forschungs- und Transferprojekten entwickelten theoretischen Konzepte und gewonnenen Daten zu einem *Monitoring gesellschaftlichen Zusammenhalts* zu gelangen. Dazu ist die Entwicklung eines Indikatorensystems erforderlich, das zentrale Aspekte, Dimensionen und Determinanten gesellschaftlichen Zusammenhalts zu erfassen vermag. Die Aufgabe eines Monitorings gesellschaftlichen Zusammenhalts ist eine zentrale Gemeinschaftsaufgabe des FGZ. Dabei beginnen wir nicht bei null, sondern können auf Studien und Projekten aufbauen, die zu einem maßgeblichen Teil bereits von Teilinstituten des FGZ durchgeführt wurden, wie etwa den Bielefelder Studien zu *Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit*, den *Leipziger Mitte-Studien*, dem *Radar gesellschaftlichen Zusammenhalts* der Bertelsmann-Stiftung oder den Sozialindikatortableaus zur Messung von Lebensqualität im Rahmen der nationalen wie international vergleichenden Sozialberichterstattung und *Quality of Life*-Forschung.

Konzeptionell wird das Monitoring in enger Zusammenarbeit mit den theoretischen Arbeiten vor allem im Cluster 1 entwickelt (FRA_F_01) und im übergreifenden Forschungskolloquium gemeinsam diskutiert. Empirisch können die Indikatoren auf Basis der FGZ-eigenen Erhebungen repräsentativ für die deutsche Wohnbevölkerung (Zusammenhaltspanel) wie auch regional für ausgewählte Regionen in Deutschland (Regionalpanel) operationalisiert werden. Die Daten des *(Social) Media Observatory* (HAM_F_04) ermöglichen es, die wesent-

lichen Akteur*innen in Mediendiskursen mit Bezug zu gesellschaftlichem Zusammenhalt zu beobachten und Strukturen sowie Verläufe dieser Diskurse zu rekonstruieren.

Indikatoren gesellschaftlichen Zusammenhalts werden zum einen auf Basis von standardisiert erhobenen *Individualdaten* aus Bevölkerungsbefragungen erstellt. Dabei werden bestehende Indikatoren einer systematischen Prüfung und Validierung unterzogen (BIE_F_02). Zugleich wird das DZZ neue Indikatoren auch auf Basis der übergreifenden theoretischen Konzeptionalisierung gesellschaftlichen Zusammenhalts entwickeln, die im FGZ geleistet wird. Die Vermessung gesellschaftlichen Zusammenhalts im FGZ wird in mehrerlei Hinsicht über bestehende Ansätze hinausgehen: So erscheint die Ermittlung von Durchschnittswerten bestimmter Einstellungen und Werte (zum Beispiel Vertrauen in Demokratie, Toleranz kultureller Vielfalt) vielfach weniger aussagekräftig als die Ermittlung der Streuung und Heterogenität dieser Einstellungen, insbesondere auch zwischen sozialen Gruppen. Aggregierte Mittelwerte nahe des Mittelpunkts von Erhebungsskalen (zum Beispiel Einstellungen zur Toleranz von Minderheiten) können statistisch sowohl Übereinstimmung in mittleren Bewertungen signalisieren, als auch aus vollständiger Polarisierung von Extrembewertungen resultieren. Weiterhin gilt es, neben Einstellungen und Werten auch „Praktiken des Zusammenhalts“ zu erfassen. Gerade bei normativ aufgeladenen Fragen gesellschaftlichen Zusammenhalts erscheint es wichtig, Einstellungen und Werte auch mit Praktiken abzugleichen, um auch möglichen Abweichungen auf die Spur zu kommen. Schließlich wollen wir auch direkt erfragen, was die Menschen unter gesellschaftlichem Zusammenhalt verstehen, wie sie sich ihn wünschen und wodurch sie ihn bedroht sehen. Dazu sollen eigene Frageformulierungen entwickelt werden. Neben der Erfassung normativer Vorstellungen der Bevölkerung können so auch Forschungsergebnisse zu den Dimensionen, Bedingungen und Gefährdungen gesellschaftlichen Zusammenhalts mit den Wahrnehmungen der Menschen abgeglichen werden – was wiederum Ansatzpunkte für Transferprojekte liefert.

Das Monitoring gesellschaftlichen Zusammenhalts soll aber auch über Individualdaten hinausgehen und medienbasierte Debatten, Diskurse und Erzählungen gleichermaßen einbeziehen. Eine Reihe von Projekten untersucht dementsprechend die Reproduktion wie auch die beständige Neuaushandlung von gesellschaftlichem Zusammenhalt in *medienvermittelten Diskursen* sowie die daran beteiligten Akteur*innen und beobachtbaren Praktiken, sowohl in den etablierten publizistischen Medien als auch in neuen Kommunikationsräumen, etwa in sozialen Medien (BER_F_01, BER_F_03, FRA_F_03, HAM_F_02, HAM_F_03, HAM_F_04, JEN_F_01, KON_F_03 und LEI_F_01).

Der lokalen *räumlichen Ebene* von Städten, Stadtteilen, dörflichen und ländlichen Regionen kommt im Kontext gesellschaftlichen Zusammenhalts ebenfalls eine zentrale und bisher zu wenig beachtete Rolle und Bedeutung zu (HAL_F_03). Stadtteile bieten sich als konkrete Orte gesellschaftlichen Zusammenhalts und sozialer Konflikte in besonderer Weise an (BIE_F_04, HAL_F_01, HAN_F_01, HAN_F_02, HAN_F_05). In Regionalstudien mit einem längsschnittlichen Mehrebenenendesign kann zudem das Zusammenspiel zwischen intermediären Organisationen, staatlichen Einrichtungen und individuellem und kollektivem bürgerschaftlichen Handeln genauer analysiert werden (BIE_F_06/BRE_F_04, GÖT_F_02, HAL_F_01, HAL_F_04, HAN_F_02, HAN_F_03, HAN_F_04 und LEI_F_05). Dabei sollen sowohl Größeneffekte von Siedlungsstrukturen als auch Effekte der *longue durée* großflächiger deutscher Regionen (Ost, West, Süd, Nord) an Beispielgemeinden untersucht werden.

Für die Entwicklung eines Monitorings gesellschaftlichen Zusammenhalts müssen internationale Studien von Anfang an berücksichtigt werden, um eine *internationale Vergleichbarkeit* zumindest in zentralen Aspekten gesellschaftlichen Zusammenhalts zu gewährleisten. Unter den (etwas anders nuancierten) Begriffen „*social cohesion*“ und „*quality of life*“ existieren hierzu im europäischen (zum Beispiel *Eurofound*), OECD- (zum Beispiel *OECD Better Life Index*) und

globalen Kontext (zum Beispiel *International Society for Quality of Life Research (ISOQOL)*) bereits eine ausgedehnte Literatur und Indikatorik.

Das Monitoring gesellschaftlicher Zusammenhalt wird in regelmäßigen Berichten sowie auf (interaktiven) Websites publiziert und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dabei können neben wiederholten Kernindikatoren auch jeweils wechselnde thematische Analyse-schwerpunkt bearbeitet werden.

Die wissenschaftliche Vermessung eines normativ aufgeladenen Begriffs wie dem des gesellschaftlichen Zusammenhalts kann nie ganz unschuldig oder wertneutral sein – so sehr sie sich auch um maximale wissenschaftliche Transparenz zu bemühen hat. Die Entwicklung des Monitorings gesellschaftlichen Zusammenhalts im FGZ wird daher begleitet von einer sowohl grundlagentheoretischen wie auch historischen Reflexion der Effekte wissenschaftlicher Diskurse um Zusammenhalt und Integration auf ihren Beobachtungsgegenstand (FRA_F_01, KON_F_06, LEI_F_12).

3.2.3 Datenportal und Datenmanagement

Das DZZ unterstützt die Forschung aller Teilinstitute im FGZ sowie auch externe Forschungen, indem es ein Portal zu verfügbaren Daten aufbaut, die für die empirische Analyse zu Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts einschlägig sind. Dazu gehören sowohl Daten, die außerhalb des FGZ erhoben wurden, als auch die innerhalb des FGZ erhobenen Daten. Damit übernimmt das DZZ auch zentrale Verpflichtungen der Archivierung und (je nach Datenschutzlage) der Bereitstellung von im FGZ erhobenen Daten für Sekundäranalysen. Das FGZ orientiert sich dabei an den Empfehlungen des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten zur „Sicherung und Bereitstellung der Daten zwecks sekundäranalytischer Nachnutzung durch Übergabe an eine Einrichtung der Forschungsdateninfrastruktur“ (RatSWD 2018: 8), um damit die Forderung nach möglichst großer Transparenz und Zugänglichkeit von Daten im Sinne öffentlicher Wissenschaft mit hohen datenschutzrechtlichen und forschungsethischen Standards zu verbinden.

Datenportal Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Die Sammlung von einschlägigen existierenden Datensätzen erfolgt in Abstimmung mit den Forschungsthemen der Teilinstitute. Diese speisen wichtige Datensätze in ihren Forschungsbereichen in das Datenportal des DZZ ein. Diese Sammlung wird ergänzt durch zentrale Recherchen des DZZ. Geplant sind dazu Kooperationen mit der GESIS und gegebenenfalls mit anderen Datenarchiven, um bestehende, teilweise auch ältere und in Vergessenheit geratene Erhebungen oder historische Daten und Quellen systematisch zu sichten und für Analysen bereit zu stellen. Die Datensätze und Quellen werden mit Kurzbeschreibungen auf einem Datenportal des FGZ gesammelt. Es werden die Möglichkeiten des Datenzugangs geprüft. Sofern möglich und sinnvoll, werden die Daten im DZZ beschafft und vorgehalten, um einen direkten Zugriff für alle Teilinstitute des FGZ zu gewährleisten. Alternativ berät das DZZ die Teilinstitute über die Möglichkeiten und Anforderungen des Datenzugangs. Das DZZ legt zudem eine Übersicht an, welche spezifischen Expertisen zu den verschiedenen Datensätzen im FGZ vorhanden sind, um so bei Interesse an Expert*innen vermitteln zu können.

Hintergrund für den Aufbau eines *Datenportals Gesellschaftlicher Zusammenhalt* ist die Beobachtung, dass es inzwischen eine große Bandbreite an verfügbaren Datensätzen gibt, die häufig unterausgenutzt bleiben, weil sie schlicht nicht hinreichend bekannt und oftmals auch

kompliziert sind, so dass erst aufwendige Prüfungen oder Datenbeschaffungen notwendig werden, um feststellen zu können, inwiefern die jeweiligen Daten für eigene Forschungsfragen überhaupt geeignet sind. Genau dabei soll das Datenportal gezielte Unterstützung bieten.

Hinzu kommt die interdisziplinäre Breite des FGZ, die mit einer entsprechenden Breite der relevanten Datentypen einhergeht. Das Datenportal soll sich entsprechend nicht allein auf standardisierte Surveydaten beziehen, sondern explizit auch qualitative Daten einbeziehen, sofern diese für eine Sekundärnutzung zugänglich sind. Ebenso ist an amtliche und regionale Statistiken (zum Beispiel Kriminalitätsstatistiken, Wahldaten, Protestdatenbank, historische Statistiken) sowie an Mediendaten (*(Social) Media Observatory, Langzeitstudie Massenkommunikation*) zu denken.

Das Datenportal soll gezielt auch internationale (historische) Studien einbeziehen, die eine breitere Vergleichsperspektive auf die bundesrepublikanischen Verhältnisse gesellschaftlichen Zusammenhalts erlauben. Internationale Vergleichsstudien und Datensätze werden insbesondere in enger Zusammenarbeit mit den entsprechend arbeitenden Forschungsprojekten gesammelt. Auch sollen gezielt internationale Kontakte geknüpft und genutzt werden, um eine internationale Vernetzung im Bereich der Datenportale zu Fragen gesellschaftlichen Zusammenhalts voranzutreiben sowie die Datenbanken des FGZ im Ausland zu bewerben. Hier sind insbesondere auch Verlinkungen auf beziehungsweise Übersichten zu bereits existierenden internationalen Datenportalen sinnvoll, wie sie besonders in größeren internationalen Verbundprojekten bereits entwickelt wurden.

Da diese Arbeiten zeitintensiv sind, ist das Datenportal sukzessive aufzubauen in gemeinsamen Abstimmungen über die Reichweite und (notwendigen) Begrenzungen des Datenportals und unter Berücksichtigung der Arbeitskapazitäten im DZZ.

Datenarchivierung und -weitergabe: Forschungsdatenzentrum FGZ

Neben dem Aufbau eines Sekundärdatenportals ist eine zentrale Serviceleistung des DZZ die Archivierung und Weitergabe der im FGZ erhobenen Daten. Dies umfasst ein eigenes Datenmanagementkonzept. Damit soll die Autonomie der Teilinstitute bei ihren Datenerhebungen nicht beschnitten werden, aber es sollen auf Grundlage der von den Fördergebern und Wissenschaftsorganisationen entwickelten Grundsätze gemeinsame Richtlinien und Verfahrensweisen entwickelt werden, die Fragen der Archivierung und Weitergabe von erhobenen Daten bereits in der Konzeption der Datenerhebung berücksichtigen – inklusive der dazugehörigen Fragen des Datenschutzes. Grundsätzlich müssen im FGZ erhobene Daten (langzeit-)archiviert werden, und es bietet sich an, diese Archivierung zentral und in Kooperation mit geeigneten Archiven (etwa GESIS, QualiService, DARIAH-DE) vorzunehmen. Diese Archive ermöglichen bereits eine Abstufung im Hinblick auf Möglichkeiten der Datenweitergabe (keine Weitergabe, eingeschränkte Sekundärnutzung vor Ort, Weitergabe an wissenschaftliche Nutzer*innen). Für die Archivierung qualitativer Daten besteht eine Kooperation mit dem Bremer QualiService. Dabei leistet das DZZ durch qualifiziertes Personal eine allgemeine Unterstützung und Beratung. Allerdings werden bei der Archivierung qualitativer Daten im Quali-Archiv auch fallbezogene Kosten fällig, die von den einzelnen Projekten vorab einzukalkulieren und im Falle der Archivierung zu erbringen sind.

Vorgesehen ist die Beantragung eines Forschungsdatenzentrums (FDZ) beim Rat für Wirtschafts- und Sozialdaten. Damit soll dem FGZ eine erhöhte Sichtbarkeit und Akzeptanz als Forschungsdaten-Infrastruktur verliehen werden. Angesichts insbesondere der geplanten zentralen Datenerhebung ist dies geradezu eine Notwendigkeit, um diese Daten der wissenschaftlichen Community außerhalb des FGZ zugänglich zu machen.

Serviceleistungen: Schulung, Beratung, Dokumentation

Im Kontext der Bereitstellung von im FGZ erhobenen Daten werden Workshops für die Nutzung der Daten angeboten (ähnlich den Schulungen des SOEP oder NEPS). Intern können diese Workshops flexibel nach Bedarf organisiert werden. Das DZZ beteiligt sich insbesondere auch am Angebot von Methodenworkshops im FGZ im Rahmen der akademischen Karriereentwicklung. Zudem wird eine Beratungshotline angeboten, die Fragen zur Nutzung der Daten beantwortet und Feedback sammelt.

Aufgrund der Vielfalt an disziplinären und methodischen Ansätze im FGZ kann das Datenzentrum jedoch nicht alle Auswertungsmethoden in Personalunion vereinigen, so dass die Kompetenzen in einzelnen Analysemethoden und der entsprechenden Software über die Teilinstitute verteilt bleiben. Dazu soll jedoch im Datenzentrum ein Register angelegt werden, in dem die Expertise der Mitglieder des FGZ bei verschiedenen Auswertungsmethoden, Sekundärdatensätzen beziehungsweise Datenarten sowie Analysesoftware abgefragt und gesammelt wird. Diese Expert*innendatenbank steht allen Mitgliedern des FGZ zur Verfügung, so dass sie bei Beratungsbedarf gezielt Expert*innen aus anderen Teilinstituten ansprechen können. Auf diese Weise werden die methodischen Kompetenzen im FGZ gezielt für alle nutzbar gemacht, ohne dass das Personal des Datenzentrums alle diese Kompetenzen vorhalten muss.